

WAZ 19103110

# Perspektive für Menschen im besten Alter

Job-Club vermittelte im Vorjahr 57 ältere Arbeitslose

Helga Pillar

Rund 750 Langzeitarbeitslose zwischen 50 und 65 Jahren gibt es zur Zeit in Bottrop. Ist es allgemein für Arbeitslose schon schwer, an einen neuen Job zu kommen, so gilt das für Ältere ganz speziell. Über den „Best Ager Job-Club“, der jetzt gerade neue Räume an der Osterfelder Straße 1-3 bezogen hat, konnten im Vorjahr 57 Menschen dieser kritischen Altersgruppe wieder in versicherungspflichtige Beschäftigungen vermittelt werden.

Anfang 2008 hatte sich die Arbeit für Bottrop dem „Beschäftigungspakt für Ältere im Revier“ angeschlossen und auch in Bottrop einen Job-Club als ergänzenden Beratungsstützpunkt speziell für ältere Arbeitssuchende eingerichtet. Der „Best Ager Job-Club“ wird gefördert aus dem speziellen Bundesprogramm „Perspektive 50plus“. Der Beschäftigungspakt ist ein regionales Bündnis, das unter Federführung der GAFÖG von Gelsenkirchen ausgegangen ist und seit Anfang 2008 weitere Städte, u.a. Bottrop, aufgenommen hat und jetzt fast das ganze Revier



Der Best-Ager-Job-Club präsentierte am Donnerstag seine neuen Geschäftsräume an der Osterfelder Straße 1-3. Foto: Dirk Bannert

abdeckt. Gesteuert und koordiniert wird der Beschäftigungspakt durch die Argen wie hier die „Arbeit für Bottrop“, die auch Zuwendungsempfänger des Bundesprogramms sind.

Zahlreiche vor Ort aktive Bildungsträger sind in die Betreuung der Arbeitslosen eingebunden. In den Räumen der Best Ager Job-Clubs werden die Arbeitssuchenden intensiv und umfassend beraten, erhalten aber vor allem auch zielgruppenspezifische Angebote. Zu Beginn wird ein Stärken-Schwächen-Profil

entworfen und ein Paket aus Beratungs-, Qualifizierungs- und Vermittlungsangeboten geschnürt. Die Job-Club-Mitarbeiter suchen zudem Kontakt zu den Firmen der Region. Und sind dann einem Mann wie Wolfgang Strödter von dem Essener Unternehmen Alba dankbar, der gerade einen älteren Arbeitslosen eingestellt hat und hoch zufrieden ist: „Die Arbeitgeber müssen umdenken und nicht schon bei Menschen ab 40 die Stirn runzeln. Wer über 50 ist, kann noch 15 Jahre arbeiten, und will das oft gerne tun.“



**Dr. Stefan Lob**  
 GAFÖG-Geschäftsführer und  
 „Best-Ager“-  
 Projektkoordinator

## **Erfolgsmodell wird fortgesetzt**

Als im Jahre 2005 Projektträger für die Umsetzung des Bundesprogramms Perspektive 50plus gesucht wurden, hatte sich die Arbeitsförderungsgesellschaft GAFÖG mit Hauptsitz in Gelsenkirchen auch beworben mit ihrem Konzept.

**Eigentlich sind ja die so genannten Grundsicherungsstellen in den Städten, also die Arbeitsgemeinschaften, hier die Arge bzw. AFB die Zuwendungsempfänger des Bundesprogramms. Wie kommen Sie da ins Boot?**

Dr. Lob: Die Argen selbst haben damals gesagt, dass sie gerade nach Einführung von Hartz IV mit der grundsätzlichen Betreuung der Langzeitarbeitslosen eigentlich genug zu tun haben und nicht noch für die spezielle Gruppe der älteren Arbeitslosen gesonderte Betreuung anbieten wollten. Deshalb sind dann freie Träger ins Spiel gekommen, die sich bewerben konnten.

**Hatte die GAFÖG sich denn schon vorher speziell mit älteren Arbeitslosen befasst?**

Es wäre gelogen zu sagen, dass wir ins schon immer darauf spezialisiert hätten, wir hatten sie mit im Fokus, akzentuierten dann aber durch das Bundesprogramm stärker und entwickelten die spezielle Ausrichtung fort, immer auch in Kontakt zu den Argen mit ihren Angeboten.

**Geben Sie dem Bundesprogramm denn auch noch Chancen für die Zukunft?**

Die wird es haben, weil überall erfolgreich gearbeitet wird. Das Programm ist ja auch immer weiter ausgeweitet worden, hatte 2008 nur 80 Mio Euro zur Verfügung, wurde im Jahr 2009 auf 150 Mio Euro und in diesem Jahr auf 250 Mio Euro aufgestockt. An die in diesem Jahr auslaufende zweite Förderphase wird sich eine dritte mit einer Laufzeit von fünf Jahren anschließen. Gut daran ist, dass man vor Ort entscheiden kann, was zu tun ist. h.p.

WAZ  
 14/03/10